

Jugend sucht Friedenskonzepte

Afrikaner diskutieren in Fronhausen

Fronhausen (isa). „Was können Jugendliche für Frieden tun?“ - Diese Fragen haben jetzt fünf Jugendliche aus Rwanda auf einer Podiumsdiskussion in Fronhausen mit rund 40 Teilnehmern einer Podiumsdiskussion des Vereins „Imbuto“ erörtert. Insbesondere ging es um die Rolle von jungen Erwachsenen in Krisen- und Kriegsgebieten in Afrika.

David Muhirwa, Clement Mugemana, Lydia Twabanire, Stéphane Ngarambre und Jean Louis Bisangwa stammen alle aus Rwanda und stehen mit Jugendlichen in Fronhausen in Kontakt. Sie betonten, dass die Jugendlichen von heute die jungen Parlamentarier von morgen seien. Deshalb müssten sie sich schon heute über Friedenskonzepte klar werden, um diese später politisch einbringen zu können.

Für diesen Prozess biete „Imbuto“ eine geeignete Plattform: Der Verein führt junge Menschen regional und grenzübergreifend zusammen, um gemeinsam über Friedensfragen zu diskutieren. Der Dialog mit anderen Menschen aus anderen Krisen- und Konfliktregionen der Welt diene als Hilfestellung und Ideensammlung für eigene lokale Friedensprojekte.

Die Gastgeber machten deutlich: Für viele Jugendliche ist die Lage in den meisten afrikanischen Staaten von Arbeitslosigkeit und großer Armut geprägt. Sie werden so schnell anfällig für Gewalt oder kriegerische Einsätze, die ihnen wenigstens ein geringes Auskommen ermöglicht. Für junge Menschen sei es deshalb wichtig, im Dialog miteinander zu stehen und beispielsweise die nachteiligen Wirtschaftsbeziehungen von Afrika auch in Europa publik zu machen.

Vereine wie Imbuto versuchen außerdem, durch gemeinsame Seminare und Veranstaltungen vor Ort die Friedenser-

ziehung in Schulen, Kirchen und Universitäten zu fördern. Neben der Podiumsdiskussion hatte „Imbuto“ ein buntes afrikanisches Rahmenprogramm organisiert: Eröffnet wurde der Abend von einem traditionellen Tanz aus Rwanda, der unter der Leitung von Lyda Twibanire-Benninghofen mit sechs afrikanischen Teilnehmerinnen einstudiert worden war. Im Anschluss begeisterten die männlichen Teilnehmer das Publikum mit einer Hip Hop Vorführung.

■ Afrika schmecken

In der Pause wurden afrikanische Speisen wie Sambusa und Injera verkauft. Sambusa ist ein mit Hackfleisch und Gemüse gefüllter Blätterteig und das traditionelle Gericht in Äthiopien. Bei Injera handelt es sich um einen Crêpe, der mit Hackfleisch und Gemüse in Äthiopien und Eritrea angeboten wird.

Traditionelle afrikanische Gewänder wurden bei der Modenschau präsentiert. Auf einem kleinen afrikanischen Markt konnten Ketten aus Glasperlen und Gräsern, gefärbte Tuchwaren aus Marokko, Sandalen aus dem Senegal und Karten aus Bananenblätter aus Rwanda gekauft werden.

Vereinsvorsitzende Hildgard Schürens hat die Ware bei ihrem letzten Besuch aus Afrika mitgebracht. Mit dem Geld können vor Ort Arbeitsprojekte für Frauen und Jugendliche unterstützt werden, erklärt sie. Der Verein Imbuto hat 35 Mitglieder, darunter aus Senegal, Rwanda und Deutschland. Jedes Jahr organisiert er ein Sommerseminar zu den Themen Rassismus und Afrika für Kinder und Erwachsene und unterhält ein Austauschprogramm mit Jugendorganisationen in Rwanda.